

## **Lemberg-Projekte der Rotary Clubs Kreuzlingen, Kreuzlingen-Konstanz, Weinfelden**

*Bericht von Peter Forster über seinen Lemberg-Besuch vom 22./23. Mai 2006*

An diesen 2 Tagen besuchten wir unsere 3 Projekte, resp. deren Institutionen, Halina, unsere ‚rechte Hand in Lemberg‘ hat dies wiederum ausgezeichnet organisiert, ebenso betreute sie uns während dem gesamten Aufenthalt sehr gut und herzlich. Eine solche Vertrauensperson vor Ort, die überdies ausgezeichnet Deutsch spricht, ist für uns sehr wertvoll und verdient ebenso unsere Unterstützung.

Hilfe, wie wir sie bieten, erfolgt aus der Ukraine selbst nach wie vornur kümmerlich, selten liegt diese höher als bei 2-3 Prozent gegenüber der Hilfe aus dem Ausland. Die zaristische und später kommunistischer Vergangenheit förderte in keiner Weise das Verständnis zum Helfen an Schwächere oder Behinderte. Die Menschen haben kaum je gelernt, was wirkliche soziale Hilfe bedeutet, - sie hatten nie wirklich Gelegenheit dazu. Und so kann man denn auch nicht erwarten, dass sie dies von sich aus lernen, sie brauchen auch dazu unsere Hilfe. Zudem gebärdet sich der heutige, ukrainische Kapitalismus fast ausschliesslich von der schlechtesten Seite, zumindest was das soziale Verständnis angeht. Unsere Präsenz vor Ort und damit die Demonstration unser besseres Beispiels, ist also ebenso wichtig wie die finanzielle Hilfe selbst, davon bin ich persönlich jedenfalls überzeugt.

Wir hatten 39'000.– Franken zu transferieren, welche wir auf uns vier Personen, genauer um unsere Bäuche verteilten. Trotzdem erschien mir gegenüber den sonst normalen Geldtransfers per Flugzeug, unsere Reise Per Bahn etwas riskant und ich schloss für einmal eine Transportversicherung ab, Kosten: 500.– CHF

Allen drei Hilfeempfängern wurde, wie bereits damals bei meinen ersten Gesprächen erklärt, dass unsere Hilfe nicht unbefristet ist, wir sie aber in den nächsten 1 - 3 Jahren nicht einfach fallen lassen werden. Allerdings werden sie inskünftig nicht mehr mit den gleich hohen Beiträgen von uns rechnen können. Dazu habe ich von allen je ein Projekt mit einem Budget über 5'000.– und einem über 10'000 Euros verlangt, abzuliefern bis zum kommenden Herbst, worüber wir dann sowohl im Kernteam wie auch in den Clubs befinden können.

Im Blindenheim „Schule-Internat Nr. 100“ sind endlich die Deutsch Lehrbücher für Blinde angekommen, wofür ich mich seit einem halben Jahr intensiv bemüht habe, dafür aber in reichlicher Anzahl: Zwei Dutzend Lehrbücher für Kinder und Jugendliche sowie 10 Hörbuch CD's mit Geschichten in Deutsch, gratis und franko, wofür ich mich bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte bereits sehr herzlich bedankt habe.

**Caritas.** / Natalia Lesenko  
Montag, 22.Mai 06

Natalia holte uns kurz vor 11 Uhr im Hotel mit einem Bus ab und wir fuhren zum Kindergarten und sogenannten ‚learning centre for street children‘.

Zuerst aber beeindruckten uns die Kindergärtner mit ihren Ballspielfertigkeiten was beweist, dass zu viele Spielsachen die Kreativität der Kinder nicht unbedingt fördert, jedenfalls sahen wir hier keine Unmengen von Spielsachen wie bei uns und trotzdem sahen wir nur zufriedene und auch sehr saubere Kinder. Es wurde viel gelacht und ein strahlender Frühlingstag im Freien trug ein Uebriges zu einer sehr fröhlichen Stimmung bei.

In diesem Haus befindet sich auch die Küche für die Versorgung der Strassenkinder, ebenso und ganz neu, ein Schulungsraum für den Umgang mit Computer. Auf dem Gelände steht sich ein Häuschen, in welchem sich ein Pingpongisch sowie ein Krafrainingsgerät befindet und das alles hat folgenden Grund:

Die Strassenkinder, und das sind mehrheitlich nicht verwahrloste, in Röhren hausende und in Lumpen gehülle Kinder, sondern mehrheitlich Kindern aus sozial schwierigen Familien, Kinder die tagsüber z.B ihre akoholisierten Eltern verlassen, ihr trostloses Zuhause lieber mit der Strasse tauschen, oder es sind Kinder die aus Internaten oder Heimen flüchteten, aber auch solche, die einfach nicht zu Schule gehen wollen. Diesen Kinder kann mit einem attraktiven Unterricht mit Computern, mit Spiel und Sport, aber auch durch gezielte psychologisch Gespräche während ihren Verpflegungen oder während den ärztlicher Untersuchungen, zu einem normaleren Leben verholfen werden. Ebenso wichtig ist aber auch die Beträuung respektive die Beeinflussung deren Eltern, denn ohne ein normals Zuhause ist für diese Kinder auch kein normales Leben möglich. Man kennt jedes Kind persönlich, ebenso wie die meisten Eltern und führt darüber genauestens Buch

Der Bus mit Fahrer, Sozialbetreuer und einer Nurse befahren eine gleichbleibende Route an den 5 Werktagen und betreuen im Sommerhalbjahr etwa 60 und im Winterhalbjahr etwa 80-90 Kinder.

Alsdann fuhren wir zur Caritas Niederlassung und übergaben unsere diesjährige finanzielle Unterstützung von 20'000.– Franken. Wir haben durch unsere Hilfe ganz entscheidend zum Erfolg der Aktion „help on wheels“ beigetragen, ja durch unserer Unterstützung wurde Caritas dazu ermutigt, weitere solche Projekte in verschiedenen anderen Städten der Ukraine aufzubauen. Selbst in der Stadtverwaltung ist diese Aktion nun ein The und erhält eine geringe Unterstützung.

Am Lemberger Projekt sind wir etwa mit 70 Prozent der bisherigen Gesamtkosten beteiligt, das heisst unsere 3 Clubs haben bis heute über 74'000.– Franken dafür investiert. Wiederholt hat man uns auch dafür gedankt, dass wir dieses Pilotprojekt so mutig unterstützt und vorangetrieben haben.

Mein mittlerweile drittes Controlling sowie alle bisher erhaltenen Raporte bestätigten mir einmalmehr die Seriösität und Professionalität dieser Hilfsaktion **Rehabnilitationszentrum „Dzeherlo“ vom Mykola Swarnik**  
Montag, 22.Mai 06

Wir besuchten Mykola in seinem Office, einem einfachen Büro und Besprechungsraum, der Empfang war wie immer ausserordentlich herzlich und voller Dankbarkeit.

Bereits hat ein Seminar für Eltern von cerebral behinderten Kindern stattgefunden und dies , obwohl unser dafür zugesichertes Geld noch nicht eingetroffen war. Das bedeutete, dass sich Mykola etwas ‚verschulden‘ musste um dieses durchzuführen, umso glücklicher war er denn, als wir mit dem dafür bestimmten Geld eintrafen.

Wir übergaben ihm unsere diesejährige Unterstützung von 19‘000 Franken, was für mindestens 2 Seminare „Parents for parents“ , sowie einem sehr grossangelegtem Ferienlager „World of Family“, d.h. für Kinder und deren Eltern, in den nahegelegenen Karpaten ausreicht.

Zur Erinnerung:

Behinderte werden in der Ukraine nach wie vor nicht oder kaum wahrgenommen, die staatliche Unterstützung hält sich in bescheidenen Grenzen, womit eigentlich kaum etwas für die Behinderten selbst unternommen werden kann. So können diese kaum je ihr Haus verlassen, geschweige denn in ein Ferienlager fahren und dazu noch zusammen mit ihren Eltern, wozu es naturgemäss erhebliche, und für ukrainische Verhältnisse sehr teure Hilfen benötigt. Im oeffentlichen Verkehr, an Bauten oder an den Gesteigen findet man nach wie vor keinerlei Einrichtungen für Gehbehinderte.

Mykola Swarnik, selbst Vater eines cerebral behinderten Kindes, ist ein äusserst engagierter Psychologe und versteht es ausgezeichnet sein Team, sowie Eltern und Behinderte selbst zu motivieren, aufzumuntern zum Verständnis dieser Behinderung und damit letztlich zu deren Ueberwindung beizutragen. Er engagiert sich auch immer wieder mit Oeffentlichkeitsarbeit zur Wahrnehmung von Behinderten und auch zur vermehrten Unterstützung aus der Bevölkerung. Erst kürzlich wurde er ins Stadtparlament dieser Milionenstadt gewählt - als erster Nichtpolitiker und als erster mit einem solchen Sozialengagement. Er ist sicher derjenige in Lemberg, der am meisten Oeffentlichkeitsarbeit zur Wahrnehmung der Behinderten unternimmt und als Stadtparlamentarier wird ihm dies in Zukunft bestimmt noch besser gelingen.

Insgesamt haben wir seine Projekte bis jetzt mit über 42‘000.– Franken unterstützt und sind damit nach wie vor sein grösster Geldgeber. Diese Unterstützung ist die geringste unserer drei Projekte, aber wahrscheinlich die effektivste. Ein Team von engagierten Eltern mit einem hervorragenden Fachmann an der Spitze führt diese Selbsthilfeorganisation und verdient nach wie vor unser vollstes Vertrauen.

## **Malteser Hilfswerk / Pavlo Titko**

Dienstag 23. Mai

Pavlo Titko, der Leiter des Malteser Hilfswerkes holt uns um 11'00 im Hotel ab und wir fahren etwa eine halbe Stunde nördlich nach Brjuhvytschi. Paradoxerweise liegt ausgerechnet in dieser vielleicht teuersten Landgemeinde ausserhalb Lembergs, jenes Kinderheim, welches unsere derzeitige Betten-Hilfe benötigte. In dem Heim leben 70 Kinder, weitere 50 kommen nur tagsüber.

Der Leiter empfängt uns sehr freundlich und führt uns in der heruntergekommenen Anlage herum. Eigentlich gälte es hier alles zu renovieren und alles neu einzurichten. So zum Beispiel die Wascherei, die Heizung oder vor allem die Toiletten welche diesen Namen sicher nicht würdig sind. Entgegen dem normalen Vorgehen mit den Maltesern, wurden hier neue Betten angeschafft, obwohl die allgemeine Sanierungen der Räume, ja der ganzen Häuser vordringlicher und auch richtiger wäre. Aber die alten, 50 jährigen Betten einerseits sowie die finanziellen Möglichkeiten andererseits liessen kein anderse Vorgehen zu.

Bestimmt würde man hier ein geeignetes Projekt in der Grössenordnung um 10 bis 15 tausend Euros für ein weiteres matching grant finden !!!

Bereits an Ostern wurden an die Malteser per Ueberbringer 20'000.– Franken ausbezahlt. Bislang wurden hier 70 Betteneinheiten, also Betten, Matratzen und Nachttische zu einem Preis von 170.– Franken bereitgestellt was knapp 12'000.– Franken kostete. Somit verbleiben gut 8'000.– Franken für eine weitere zweckdienliche Investition. Pavlo wird darüber entweder selbständig entscheiden oder aber wir geben ihm eine Direktive.

Bis heute hat der Malteser Hilfsdienst in Lemberg von uns knapp 84'000.– Franken erhalten, wofür vor allem Betteneinheiten angeschafft wurden, insgesamt über 400 ! Dies ist damit unsere umfänglichste Hilfe in Lemberg.

Nach wie vor gibt es im Raum Lemberg etwa 40 Kinderheime mit total etwa 6'000 Kindern die allesamt in Verhältnissen leben, welche nicht unseren Vorstellungen entsprechen. Davon sind etwa 20% Internate, weitere gelten sozial Schwachen, Behinderten sowie Waisen.

Pavlo informierte uns, dass das Stammhaus in Köln leider entschieden hat, ihre Hilfe in die Ukraine zugunsten afrikanische Länder einzustellen, resp. die ukrainischen Leiter dazu auffordert, noch mehr für Sponsoring besorgt zu sein, jedoch dieses Fundraising überforder diese Leute, die doch vordringlich anderen Engagements nachgehen sollten. Leider bedeutet dies für die Zukunft dieser Niederlassung nichts Gutes, Pavlo wird uns aber auf dem Laufenden halten.